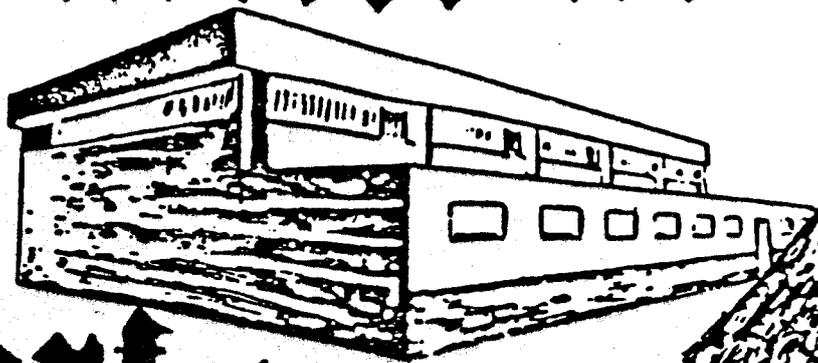


# Neuwittenbeker



Ich flieg'  
auf Vogel.

# Dorf- Geplüster



6. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet  
Unsere 28<sup>te</sup> Ausgabe

Nr. 2

Nicht vergessen:

## Wählen gehen!

Am 6. und am 13. März sind Sie wieder einmal gefordert. Etwa ein Jahr nach den Kommunalwahlen gilt es nun Bundestag und Landtag neu zu besetzen. Wahllokal ist - wie immer - die Neuwittenbeker Schule. Zur Stimmabgabe können Sie an den beiden Wahltagen jeweils zwischen 8 und 18 Uhr das Wahllokal aufsuchen.

### Kandidaten

Für den Bundestag kandidieren bei uns (Wahlkreis 4): MdB Heide Simonis (SPD), Dr. Gerhard Stoltenberg (CDU), Hermann Windel (F.D.P.), Rudolf Jürgensen (DKP), Siegfried Sauer (GRÜNE) und Volkert Brenner (EAP).

Für die Landtagswahl am 13. März kandidieren bei uns (Wahlkreis 14): Anke Gravert (CDU), MdL Kurt Hamer (SPD), Dr. Hein Dreves (F.D.P.), Wilhelm Petersen (SSW), Eva Wrage (DKP), Hans Claus Bracker (Grüne Demokraten), Karsten Buhk (GRÜNE) und Eva Rath (Frauenpartei).

Wohlfahrts  
marken

Porto  
mit  
Herz

Ihre  
Unterstützung  
für  
Kranke  
Behinderte  
alte Menschen  
und Kinder

Heide Simonis

SPD

## Heide Simonis

Mitglied des Deutschen Bundestages  
für Rendsburg-Eckernförde

Klosterufer 2  
2352 Bordesholm  
Telefon: 0 43 22 / 15 55

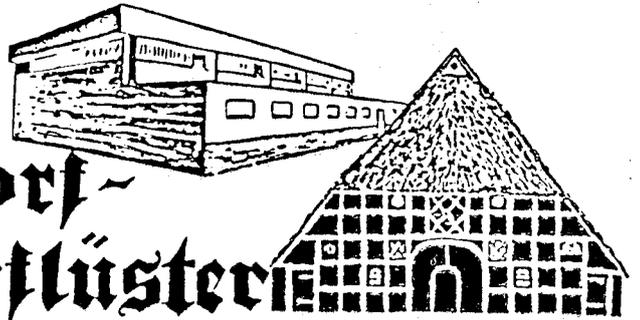


Ich flieg'  
auf Vogel.

Heide Simonis, geb. Steinhart, Diplom-Volkswirt, geb. 4. Juli 1943 in Bonn, Abitur 1962, Studium der Ökonomie und Soziologie an den Universitäten Erlangen/Nürnberg und Kiel, Dipl.-Volkswirt Kiel 1967, Auslandsaufenthalt in Sambia 1967 bis 1969 als Lektor für Deutsch an der Universität von Lusaka, in Japan 1970 bis 1971 als Tutor für Deutsch am Goethe-Institut und bei Radio- und Television-Services sowie Marketing Researcher bei Triumph, 1972 bis 1976 Berufsberaterin für Abiturienten und Hochschüler beim Arbeitsamt Kiel; zahlreiche Veröffentlichungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, 1969 in die SPD eingetreten, 1972 bis 1976 Mitglied im SPD-Kreisvorstand Kiel, 1971 bis 1976 Ratsherrin in Kiel, seit 1976 Bundestagsabgeordnete für Rendsburg-Eckernförde, Mitglied der ÖTV.

## 5 Jahre

# Neuwittenbeker Dorf- Geflüster



Vor fünf Jahren, also im Frühjahr 1978 erschien die erste Ausgabe des 'NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTERS'. Meines Wissens ist dies die erste - und bislang einzige - Zeitung für unsere kleine Gemeinde.

Viele hielten sicherlich 1978 unsere erste Ausgabe für einen Trick (oder Tick) zur Kommunalwahl. Auch innerhalb des SPD-Ortsvereins gab es Zweifler, die unserer Zeitung kaum eine Überlebenschance gaben. Aber es kam doch anders.

Als Ende 1977 Rolf Weigel, Bernd Brandenburg und Dieter Weidemann die Konzeption für die Zeitung entwarfen, bestanden doch einige

Illusionen hinsichtlich Inhalt und Gestalt der Zeitung. Naturgemäß wandelte sich auch das Bild des Dorf-Geflüsters. Heute ist diese Zeitung fester Bestandteil unseres dörflichen Lebens.

Nach wie vor wird diese Zeitung vom SPD-Ortsverein Neuwittenbek herausgegeben. (Für die Kasse unseres Ortsvereins stellt es damit auch eine erhebliche Belastung dar.) Mehr denn je stehen aber die Mitglieder des SPD-Ortsvereines, die ja auch die meiste Arbeit (Zusammenstellen und Verteilung) für diese Zeitung leisten, "hinter" dem 'NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER'.

Mehr denn je stehen stehen auch Neu-

wittenbeks Bürger zu "ihrer" Zei- den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.  
 tung. Dies sollte Ansporn sein, + F. Posingies +

## Unsere Volksvertreter

von Th. Weber

Nach der Kommunalwahl im Frühjahr 1982 gab es einen Umbruch in der Be-  
 setzung der Gemeindevertretung, insbesondere durch den Einzug der Wähler-  
 gemeinschaft ins Ortsparlament. Wenn man sich die Liste der Gemeindever-  
 treter - der letzten 15 Jahre - anschaut, ist man erstaunt, wer schon  
 allein in diesem kurzen Zeitraum ehrenamtlich für die Gemeinde tätig war  
 (Dazu kommen noch die bürgerlichen Mitglieder der gemeindlichen Ausschüs-  
 se). Teilweise sind es Namen von Personen, die heute schon in Vergessen-  
 heit geraten sind; teilweise sind diese früheren Gemeindevertreter bereits  
 verstorben. Allen ist jedoch gemeinsam, daß sie für ihre Mitbürger tätig  
 waren; sie haben es nicht verdient, in unserer schnellebigen Zeit derart  
 geschwind in Vergessenheit zu geraten.

Deshalb wollen wir aufzeigen, wer alles während der vergangenen 15 Jahre  
 als Gemeindevertreter tätig war:

Baasch, Jacob (1945 - 1970)	Matte, Herbert (1951 - 1959, 1962 - 1978)
Brandenburg, Bernd (seit 1979)	Posingies, Fritz (1966 - 1978)
Carstensen, Hans (seit 1970)	Pries, Hermann (1970 - 1979)
Elertsen, Heinrich (1979 - 1982)	Putlitz, Gustav zu (1974 - 1982)
Frank, Klaus (seit 1982)	Radbruch, Georg (1958 - 1978)
Gottschalk, Willi (1967 - 1970)	Radbruch, Wilhelm (seit 1982)
Greve, Dr. Horst (seit 1982)	Schock, Gustav (1966 - 1974)
Habeck, Joachim (seit 1974)	Schmidt, Joachim (bis 1974)
Hölk, Hans-Friedrich (1962 - 1980)	Schmidt, Dr. Karl-Heinz (bis 1974)
Löhler, Dr. Jürgen Michael (seit 1982)	Stein, Klaus (seit 1970)
Malmström, Peter (seit 1982)	Stender, Wilhelm (1980 - 1982)
Martens, Gisela (seit 1982)	Weidemann, Hans-Dieter (1978 - 1982)
Matte, Gisela (seit 1978)	Weigel, Rolf (1978 - 1979)

Nach dem letzten Weltkrieg fanden die ersten freien Gemeinderatswahlen  
 in Schleswig-Holstein am 15. September 1946 statt. Die Liste der Gemein-  
 vertreter Neuwittenbeks seit jener Zeit ist naturgemäß noch wesentlich  
 länger.

Auffällig ist bei den hier aufgelisteten Gemeindevertretern, daß lediglich  
 zwei Frauen (gegenüber 24 Männern) Gemeindevertreter sind. Ansonsten zeigt  
 die Liste (vom Berufsbild her) eine gesunde Mischung; Selbständige, Arbeit-  
 nehmer, Angestellte und Beamte sind vertreten. Während früher die Gemein-  
 devertreter "Herren im gesetzten Alter" waren, rücken bei uns zunehmend  
 auch die jüngeren Jahrgänge in den Gemeinderat.

# Aus dem Gemeinderat

Sitzung am 22. Februar 1983 in Landwehr

Diesmal waren es fast mehr Gemeindevertreter als Zuhörer; dementsprechend wurden im Rahmen der Bürgerfragestunde auch keine Fragen gestellt. Dabei war die Veranstaltung gar nicht uninteressant. Trotz einiger kontrovers behandelter Themen wurden die 18 Tagesordnungspunkte zügig bearbeitet. Der laufende Wahlkampf zeigte keine Auswirkungen.

71.000,-- DM,  
so wußte Bürgermeister Habeck zu berichten, beträgt der Überschuß aus dem Rechnungsjahr 1982.

Einstimmig abgehakt wurden die Tagesordnungspunkte: Zuschuß zum Anbau der Schinkeler Leichenhalle, Begründung von Gastschulverhältnissen sowie die Stellungnahmen zu einem Felmer Flächennutzungsplan und dem Entwurf des Regionalbezirksplanes "Kieler Umland",

Für die Umgemeindung Altwittenbeks wurde ein Ausschuß, der die Detailfragen abklären soll, eingesetzt (CDU-Antrag). Dem Ausschuß gehören die Gemeindevertreter Brandenburg, Car-

stensen, Prof. Greve, Habeck und Dr. Köhler an.

Einstimmig wurden einige Hausnummern in der Hauptstraße geändert. Der Antrag von Gisela Matte, der Hauptstraße einen neuen Namen (alte Flurbezeichnung) zu geben, fand hingegen keine Mehrheit.

Zuwiderhandlungen gegen den Anschluß- und Benutzungszwang bei der Wasserversorgung sind nunmehr bußgeldbewährt.

Gegen die Stimmen der SPD-Fraktion wurde der Abschluß eines Gestattungsvertrages mit der Kanalverwaltung vertagt. Demnach darf auch weiterhin nicht der Weg am Kanal benutzt werden.

Vollmacht erhielt der Bau- und Wegeausschuß für die Überwachung beim Umbau des Lehrerwohnhauses.

Bewerben wird sich die Gemeinde beim Landwirtschaftsministerium als Modellgemeinde für Landschaftspflege (Vorschlag der SPD).



Vielen Politikern glaubt man nicht mehr, weil sie ihr Wort nicht halten.

Das verstehe ich. Reden und Handeln müssen wieder übereinstimmen.

**SPD**

Deutschland braucht wieder einen Bundeskanzler, der es packt. Hans-Jochen Vogel.

# Stell Dir vor, es gibt eine Regierung, die hört Dir zu

... zum Beispiel auf Bürgerproteste nicht mit staatlicher Allmacht reagieren

**Frage:** Herr Engholm, sie treten ein für einen anderen Umgang von politischen Parteien und Bürgern. Was bedeutet das für die Landtagswahl?

**Engholm:** Ich glaube, daß in der Vergangenheit unser politisches Denken viel zu eingleisig war.

## Interview mit Herrn Engholm

Da gab es eigentlich nur einen Weg: Mitarbeit in einer Partei und dann Kampf um die Regierungsmacht. Da wird Politik zwangsläufig einseitig auf das Parlament festgelegt. Mitglieder von Parteien sollten in Bürgerinitiativen verstärkt mitmachen und umgekehrt. Davon haben beide etwas. Die Haltung der SPD zur Eindeichung der Nordstrander Bucht ist auch durch die

engagierte Einwirkung, den wissenschaftlichen Sachverstand und die Mitarbeit von Umweltschützern zustande gekommen. Im übrigen: Ich kann mir auch verstärkte plebiszitäre Elemente in unserer heutigen Demokratie vorstellen: Warum sollte man über Großprojekte von landesweiter Bedeutung nicht die Menschen befragen?

**Frage:** Wie kann man denn Bürgerprotest und Regierungsarbeit praktisch verbinden?

**Engholm:** Wo ist eine Landesregierung, die denen hilft, die Selbsthilfe praktizieren: Wäre es zuviel verlangt, zum Beispiel der Hansasträße in Kiel, einem selbstverwalteten Kulturzentrum, das auch finanziell von den Mitgliedern getragen wird, zum Beispiel über eine Bürgerschaft zu helfen?

Könnte man nicht zum Beispiel

den Umweltschützern, die an der Sorgeschleife im Landkreis Rendsburg-Eckernförde das letzte große Brutgebiet für Störche in Schleswig-Holstein erhalten wollen (und dafür bereits 650 000 DM gesammelt haben), nicht um der gemeinsamen Sache willen auch finanziell entgegenkommen?

**Frage:** Die SPD öffnet sich also neuen Bewegungen. Vernachlässigen sie da nicht die Menschen, die traditionell der SPD vertrauen?

**Engholm:** Nein. Für mich ist zum Beispiel die Forderung nach mehr Mitbestimmung in der Arbeitswelt nach wie vor unverzichtbar: Wenn es zu einer von mir geführten Regierung kommt, werden wir deshalb die Mitbestimmungsrechte im öffentlichen Dienst des Landes ausweiten.

## Stichworte aus dem SPD-Programm

- Mehr Bürgerbeteiligung in den Gemeinden.
- Mehr Gestaltungsraum für die Gemeinden.
- Unterstützung von sozialen und kulturellen Initiativen wie Jugendzentren, Frauenhäuser.
- Keine Zensur von Schülerzeitungen und Schülerpresse.
- Hilfe für Vereine und Verbände zum Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft.
- Unabhängigkeit des Datenschutzes.
- Abschaffung der Regelanfrage.

Weitere Informationen:  
SPD-Landesverband, 2300 Kiel,  
Kleiner Kuhberg 28-30,  
Tel. 0431/9 1251.

## Kurz notiert

### Schützen geehrt

In der Mitgliederversammlung der TSV-Schützenpartei ergaben die Vorstandswahlen Bestätigungen der Amtsinhaber: Wolfgang Kaiser (stellv. Abteilungsleiter, erster Schützenmeister), Christel Schentek (Schriftwart), als Jugendbetreuer Ilse Krabbenhöft und Bernd Petersen, als Kassenwart Ingrid Kaiser und Georg Jöhnk.

Diese Kontinuität in der Vorstandsarbeit drückt sich auch bei den Mitgliedszahlen aus. Die Sparte konnte im vergangenen Jahr einen Mitglie-

## Notizen aus Neuwittenbek

**Ihre erste Stimme für Ihre Sozialdemokratische Abgeordnete im Deutschen Bundestag:  
Heide Simonis.**

**Ihre zweite Stimme für die**

**SPD**



derzuwachs von 9 verbuchen. Damit hat diese Sparte 77 Mitglieder (davon 33 Jugendliche).

Die seit 1960 bestehende Schützen-sparte ehrte ihre Gründungsmitglieder für mindestens 20jährige Mitgliedschaft im Norddeutschen Schützenbund: Ide Habeck, Ilse Krabbenhöft, Christel Schentek, Jochen Habeck, Rolf Krabbenhöft, Otto Malmström, Dieter Seeger und Klaus Stein.



#### Ausleihtage alle 3 Wochen dienstags

Die nächsten Ausleihtage sind am 8. und 29. März sowie am 19. April.

Fahrplan der Fahrbücherei 6  
für die Gemeinde Neuwittenbek

Haltepunkte	Haltezeiten
Gasthof "Zur Linde"	10.45-11.05 Uhr
Schule Neuwittenbek	11.10-11.25 Uhr
Gasthof Landwehr	11.35-11.45 Uhr
Gut Warleberg	16.15-16.35 Uhr
Bahnhofstraße	15.30-16.10 Uhr

#### Hunde anmelden

Hundehalter sind für ihre Hundesteuerpflichtig. Jeder im Gemeindegebiet gehaltene Hund muß innerhalb von 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Zuzug des Halters angemeldet werden. "Neugeborene Hunde gelten mit dem Ablauf des dritten Monats nach der Geburt als angeschafft" (§ 10 der

Neuwittenbeker Hundesteuersatzung). In der Regel beträgt die Hundesteuer 40 DM pro Jahr.

Außerdem muß jeder angemeldete Hund die Hundesteuermarke am Halsband tragen. Neuerdings gelten die -jetzt blauen- Hundesteuermarken für drei Jahre (statt bisher zwei).

### Umgelegt

TSV-Vorsitzender Stein bat uns, darauf hinzuweisen, daß die Jahreshauptversammlung des TSV Neuwittenbek - entgegen der Ankündigung im vorläufigen Veranstaltungskalender - nicht am 3. März stattfinden wird. Die Jahreshauptversammlung wird nunmehr am 18. März 1983 erfolgen. Gesonderte Einladungen werden noch verteilt.

Eine ähnliche Änderung gegenüber dem Veranstaltungskalender hatte es bereits bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr gegeben.

### Ehrenamtliche Zähler

Kaum Schwierigkeiten hatte unsere Gemeinde, ehrenamtliche Helfer für die Volks- und Arbeitsstättenzählung zu finden. Die ehrenamtlichen Zähler, die ihre Arbeit in der Zeit zwischen Mitte April und Mitte Mai durchführen werden, mußten nicht erst durch öffentliche Aufrufe gesucht werden.

## Jahreshauptversammlung

Mitte Februar fand die Jahreshauptversammlung der TSV-Tennissparte statt. Der erste Elan scheint vorbei zu sein (oder lag es nur am Fernsehprogramm?). Jedenfalls war die Beteiligung längst nicht so zahlreich wie in den beiden Vorjahren. Auch

aus Altwittenbek waren nicht mehr allzu viele gekommen (und das liegt wohl an der neuen, dortigen Tennisanlage).

Einige Vorstandsposten mußten neu besetzt werden; gleich zu Beginn der Versammlung wurde Frau Haeberle zur neuen Schriftführerin gewählt. Später schließlich noch Hari Winde als stellvertretender Abteilungsleiter und Hans Lenkeit als Kassenswart. Neuer Kassensprüfer ist Dr. Wolf. Keiner besonderen Erwähnung bedarf es wohl, daß all' diese Wahlen einstimmig erfolgten.

Ein Ausschuß soll sich Gedanken über die Gestaltung des Vorplatzes machen (Finanzierung, Absprache mit Gemeinde und anderen Behörden).

Die Tendenz scheint dahin zu gehen, dort ein Blockhaus zu errichten.

Einen breiten Raum in der Diskussion nahmen wiederum die "Pflichtarbeitsstunden" ein. Die von einigen erhoffte (oder befürchtete) Stornierung der letztjährig abgeleisteten Arbeitsstunden blieb aus. Nur

napp kam der Vorstandsantrag durch (18 : 14), im laufenden Jahr vier Arbeitsstunden als Minimum anzusetzen. Der Gegenantrag sah vor, die letztjährig durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden als neues Minimum anzusetzen, da mit dieser Gesamtleistung alle erforderlichen

Arbeiten erbracht werden konnten. Es steht aber zu befürchten, daß im kommenden Jahr erneut über dieses Thema gestritten wird. Diesmal schaffte es jedenfalls der Vorstand, seine Linie konsequent durchzuziehen.

CDU- Ortsverband Neuwittenbek  
"Schleswig-Holstein vor den Wahlen!!"

Auch Neuwittenbeks CDU präsentierte ihre Kandidatin für die Landtagswahl den Neuwittenbeker Bürgern. Auf einer Wahlveranstaltung in der "Linde" traten der bisherige CDU-Landtagsabgeordnete Werner Hahn, Rendsburg, und die neue Landtagskandidatin Anke Gravert, Kronshagen, gemeinsam auf. Frau Gravert braucht eigentlich gar keinen Wahlkampf treiben, da sie derart gut auf der Landesliste abgesichert ist (und das als Neuling).

### Natürlich für alle

In unserer Gemeinde ist ein sogenannter Baby-Club gegründet worden. Das ist ein Treffen junger Mütter mit Kleinkindern oder Babies zu Spaß und Spiel, zu Erfahrungsaustausch oder Klönschnack bei Kaffee und Kuchen. Interessierte können sich an Frau Lubahn oder Frau Ketels wenden.

===== P L A K A T E =====

Neuwittenbeks CDU und SPD haben auch diesmal wieder eine Selbstbeschränkung in der Wahlplakatierung vereinbart.

## ndg Impressum

# Neuwittenbeker Dorf-Geplüster

Jahrgang

Ausgabe

Herausgeber: SPD-Ortsverein  
Neuwittenbek

verantwortlich:  
Volker Weber  
Bölskamp 29  
2303 Neuwittenbek  
Druck: Eigendruck  
Auflage: 300

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.



# Historische Ortsnamen (I)

Die Chronik zum 100jährigen Bestehen der Gemeinde Neuwittenbek (1976) vermerkte nichts über die Namensgeschichte unseres Dorfes. Vielleicht weil es zu selbstverständlich war.

Wolfgang Laur (Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein, Band VIII der Gottorfer Schriften zur Landeskunde Schleswig-Holsteins, 1967) weist auf die ersten Erwähnungen unseres Dorfes unter der Bezeichnung "de Wittenbeke" hin. Abzuleiten sei dies vom niederdeutschen Begriff "tom witten Bek" (= zum weißen Bach).

Hinsichtlich der Ableitung der Silbe "bek" vom Wort "Bach" (nd. bek, mnd. bēke, dän. Bæk) ist dies wohl eindeutig. Zweifelhaft könnte es bei der Silbe "witten" sein; so bedeutet z.B. die Silbe "with" Wald (so verwendet im Ortsnamen Handewitt), so daß unser Dorf auch Waldbach heißen könnte. Dies ist allerdings unwahrscheinlich angesichts der Tatsache, daß - uns "gegenüber" - südlich des Kanals eine Ortschaft namens Schwarzenbek existiert.

## Altwittenbeks Umgemeindung

Nicht unerwartet fiel das Ergebnis der Umfrage unter Altwittenbeks Bürgern in Sachen Umgemeindung aus. Über 83 % befürworteten den

bei nicht das Ziel aus den Augen verloren, Insbesondere angesichts des eindeutigen Bürgerwillens. Im Rahmen der Verhandlungen zwischen

Anschluß an Neuwittenbek. Zwar und dies ein paar Prozentpunkte weniger wie bei einer ähnlichen Umfrage im Jahre 1976 (damals: 97 % dafür). Das Ergebnis ist



den Gemeinden Felm und Neuwittenbek kann "nur" die finanzielle Frage ein Streitpunkt werden. Es sollte allerdings überlegt werden, ob nach Abschluß der Verhandlungen auch

auch jetzt ganz eindeutig. Entsprechend reagierte auch die Felmer Gemeindevertretung auf dieses Umfrageergebnis. Nun beginnt die Zeit der Verhandlungen. Hoffentlich wird da-

in unserer Gemeinde eine Bürgerbefragung stattfinden sollte. Für eine Umgemeindung "um jeden Preis" haben die Gemeinderatsfraktionen in Neuwittenbek wohl kein Wählervotum.

» Tatsache ist, daß wir in Altwittenbek in vielen Lebensbereichen - soweit nicht nach Kiel hin - nach dem nahen Neuwittenbek orientiert sind. Abgesehen von der historisch entstandenen Namensverwandtschaft ist dies in erster Linie durch die räumliche Nähe und günstige Verkehrslage bedingt. Trotz der administrativen und organisatorischen Anbindung an Felm sind die menschlichen und funktionalen Kontakte zu diesem fernen Dorf unübersehbar schwach und unterentwickelt geblieben. Nicht fehlender guter Wille der Bürger in Felm oder Altwittenbek ist die Ursache, es ist vielmehr eine zwangsläufige Folge der unnatürlichen geographischen Situation, die sich nicht wegargumentieren läßt. Entfernung trennt nun einmal und Nähe verbindet.

Neuwittenbek, mit seinen 744 Einwohnern die kleinste Gemeinde im Amt Dänischer Wohld (vgl. KN/Eckernförder Nachrichten vom 21.12.82), hat sich dank umsichtiger Haushaltsführung beachtliche kommunale Einrichtungen geschaffen, die auch von Altwittenbekern intensiv genutzt werden. Wir sind damit seit vielen Jahren Nutznießer, um nicht zu sagen »Nassauer«, da wir die entsprechenden Investitionen nicht finanziert haben und zur laufenden Unterhaltung kaum etwas beisteuern. Es wäre redlich und fair, zum Unterhalt mitbenutzter Anlagen und Einrichtungen auch offen einen finanziellen Beitrag zu leisten. «

Dieses Zitat entstammt einem Flugblatt der Wählergemeinschaft Altwittenbek. In Felm gibt es also - neben der dortigen SPD - weitere vehemente Verfechter einer Umgemeindung Altwittenbeks!

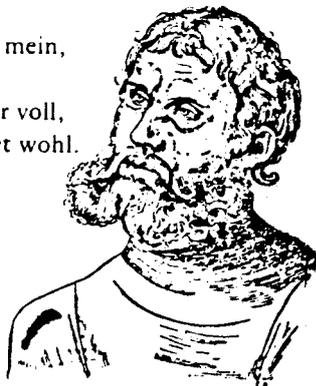
### In eigener Sache

Ende letzten Jahres und nochmals zu Beginn diesen Jahres trafen sich Redaktionsmitglieder der Bürgerzeitungen im Dänischen Wohld. Die Zusammenkünfte dienten dem Informationsaustausch. Hilfe sollte vor allen Dingen auch den beiden neugegründeten Bürgerzeitungen (Osdorf "De Osdörper Spökenkieker" und Lindaus "Stein-Blatt") gegeben werden.

Außer Tüttendorf erscheint in allen Gemeinden des Amtes Dänischer Wohld und in Gettorf eine von der SPD herausgegebene Bürgerzeitung. Allerdings unterscheiden sich diese Zeitungen doch wesentlich (Erscheinungsweise, Format, Zielsetzung usw.). Der Informationsaustausch zwischen den Redaktionen soll beibehalten werden; keine der Redaktionen will aber ihre Selbständigkeit aufgeben: im Interesse ortsnaher Informationen.

### Unser Beitrag zum Luther-Jahr

Die beste Zeit im Jahr ist mein,  
da singen alle Vögelein,  
Himmel und Erde sind der voll,  
viel gut' Gesang, der lautet wohl.



**6. MÄRZ**  
**13. MÄRZ**

**SPD** 

Wohltätigkeitsball der  
Arbeiterwohlfahrt  
Gettorf und Umgebung

**AWO**

**aktuell**<sup>11</sup>

Lange geplant, gut organisiert  
und am 29.1.1983 durchgeführt!

Der Wohltätigkeitsball soll  
Mitgliedern und Freunden der AW  
Gelegenheit geben, gemeinsam zu  
feiern, sich kennenzulernen und  
- über eine Tombola - der AW  
eine Spende zukommen zu lassen,  
die ihre vielschichtige Arbeit  
möglich macht.

Die Tombola bot viele reizvolle  
Preise, die von Freunden und  
Gönnern der AW zur Verfügung  
gestellt wurden.

Der Absatz der Lose verlief  
zügig, die Gewinnchancen waren  
gut. Der Preisverteilung wurde  
viel Aufmerksamkeit geschenkt,  
wollte doch wohl jeder gerne  
wissen, wer das größte Glück  
hatte.

Für Unterhaltung war angemessen  
gesorgt. Eine plattdeutsche  
"Bühne" sorgte dafür, daß Freunde  
der niederdeutschen Sprache auf  
ihre Kosten kamen. Diese Auf-  
führungen sind schon fast fe-  
ster Bestandteil der Bälle und  
erfreuen sich großer Belieb-  
theit.

Getanzt sollte werden, also gab  
es auch Musik. Die Stimmung war  
gut, und es gab viele Gäste,  
die sich schon jetzt auf den  
nächsten Wohltätigkeitsball  
freuen.

Aktion Ferienspaß der AW !

In den vergangenen Jahren führte  
die Arbeiterwohlfahrt Gettorf und  
Umgebung regelmäßig die "Aktion  
Ferienspaß" durch. Dieses Freizeit-  
angebot für 8 - 12jährige Kinder  
erfreute sich zunehmender Belieb-  
theit, erwies sich außerdem als not-  
wendig und wird demzufolge auch  
wieder 1983 durchgeführt werden.  
Die Planungen "laufen".

Mitglieder und freiwillige Helfer  
machen sich schon jetzt Gedanken,  
wie den Kindern ein attraktives  
Freizeitangebot unterbreitet werden  
kann. Ideen alleine genügen nicht,  
das Freizeitvergnügen muß auch fi-  
nanziert werden. So wird also ge-  
plant, gerechnet, verworfen und  
wieder geplant, bis endlich mach-  
bare und zugleich kindergerechte  
Angebote gemacht werden können.  
Übrigens, ohne das Engagement frei-  
williger Mitarbeiter ging es bisher  
nicht und wird es auch in der Zu-  
kunft nicht gehen.

Wir bitten daher alle Erwachsenen,  
die Lust haben, einen oder auch  
mehrere Tage mit Kindern ein Frei-  
zeitvergnügen zu teilen, Kontakt  
mit der AW (Stark, Gettorf, Tel.  
1464 und 5109) aufzunehmen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt hat auch für diesen Sommer Ferienfahrten geplant:

1. Ferienzentrum Schloß Dankern  
9.7.-30.7., Alter: 12-18 J.  
Preis: 680,- DM

2. England, Bournemouth  
13.7.-2.8., Alter: ab 15 J.  
Preis: 800,- DM

- Wegen der großen Nachfrage wird wahrscheinlich eine zweite Fahrt nach England durchgeführt.

3. Manderscheid, 13.7.-2.8.  
Alter: 9-12 Jahre,  
Preis: 515,- DM

4. Inzmühlen, 23.6.-13.7.,  
Alter: 8-12 J., Preis: 470,-

5. Bad Orb, 24.6.-14.7.  
Alter: 8-12 J. Preis: 500,-

Die Fahrtenleiter und Betreuer nehmen an Vorbereitungswochenenden teil. Betreuer werden immer gesucht! Jeder, der Lust hat, sich mit Kindern und Jugendlichen zu beschäftigen, dazu kann man ruhig noch selbst ein Jugendlicher sein (!), sowie Interessenten für die Ferienfahrten, melden sich bitte bei folgender Adresse:

Kreisgeschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt

- Jugendwerk-  
Berlinerstr. 2  
2370 Rendsburg

Tel.: 04331 / 21314

und fährt auch durch!

Das Kreisjugendwerk bereitet auch andere Veranstaltungen und Seminare vor, so hat jetzt am 5./6. Februar ein Ökologie-Seminar stattgefunden. Vor den Ferien wird noch ein Vorbereitungstreffen für die Fahrtenleiter und Betreuer laufen. Zum Herbst ist ein Jugendgruppenleiterlehrgang geplant. Aus Platzgründen kann ich nicht im Einzelnen erklären, was so ein Lehrgang und all diese Seminare für einen Sinn und Vorteil haben, auf jeden Fall sind die, die da mitmachen, ganz normale Leute, die sich über jedes neue Gesicht freuen!

Also keine Angst!  
Im Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt es mehrere Ortsjugendwerke, die Kinder- und Jugendgruppen haben, Teestuben, Filme- oder Spieleabende oder Ähnliches machen. Da kann jeder hin, egal ob Jugendwerker oder nicht. Aber auch Vorstandsarbeit muß gemacht werden und bleibt leider meistens bei einigen Wenigen hängen. Vorstandssitzungen sind in der Regel öffentlich, Termine lassen sich erfragen. Also, wer irgendwas auszusetzen hat, oder z.B. ein Seminar über ein bestimmtes Thema hätte, oder sich für Veranstaltungen etwas Besonderes wünscht, der muß das sagen!!

Übrigens findet am 1. Mai unser Kreisjugendtreffen in Büdelsdorf statt. Näheres beim Ortsjugendwerk oder bei der nebenstehenden Adresse.

Nächstes Mal mehr

Kerstui  
Weber





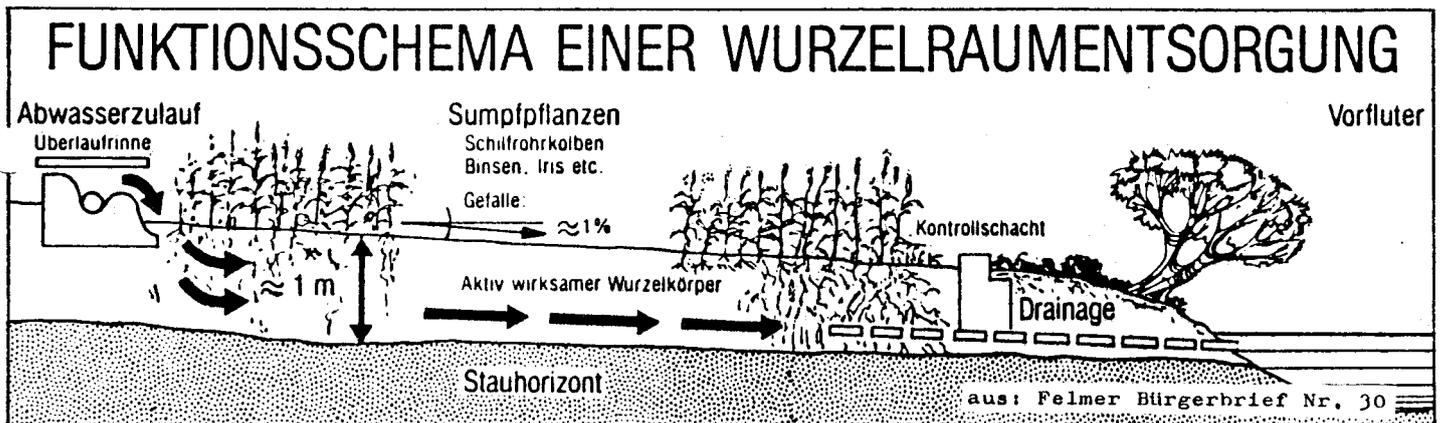
# ZUR SACHE

## Lösung der Abwasserprobleme unserer Gemeinde

### Wurzelraumverfahren

Seit Jahren wird in unserer Gemeinde an Plänen für eine Abwasserentsorgung gearbeitet. Ein Kernproblem ist das Klärwerk (Standort, Verfahren, Finanzierung etc.). Ein mögliches (aber nicht für alle diskutables) Klärsystem und das Amt Dänischer Wohld er-

ist die sog. Wurzelraumentsorgung. Vor rund zwei Jahre brachte der damalige Gemeindevertreter Weidemann dieses Verfahren auch bei uns in die Diskussion ein. Aber auch unsere Nachbargemeinde Felm



PROF. DR. R. KICKUTH

3436 Hess-Lichtenau 21.1.83  
Güterstraße 9  
Tel. 036 02/38 08

An die Sozialdemokratische  
Kommunalfraktion Neuwittenbeck  
-2. Mi. Herrn E. Brandenburg  
Warberg  
2493 Neuwittenbeck

Schreiben  
des Prof. Kickuth  
an Neuwittenbeks  
SPD-Fraktion

Betrifft: Abwasserklärung durch das W.R.-Verfahren

Sehr geehrter Herr Brandenburg,  
in Beantwortung Ihres Briefes vom 13.1.83 teilen wir Ihnen mit, daß wir seit der Jahre 1964 das n.g. Abwasserklärverfahren entwickelt haben und daß seit dem Jahre 1974 kommunale und industrielle Anlagen auf dieser Grundlage im Betrieb sind. Wir haben für die Beratung und Planung im Lande Schleswig-Holstein das Ingenieurbüro U. G. a. n. - s. e. u. i. g., Postfach 1167, 2053 autorisiert. Ich rate Ihnen, mit diesem Büro in Verbindung zu treten, wenn Sie sich eingehend unterrichten wollen.  
Die verweherten Äußerungen einiger Fachbehörden einschl. einiger Ministerien sind uns bekannt; wir müssen sie aufschuldigste kritisieren, weil sie den Tatsachen nicht entsprechen. Warum sich Behörden so verhalten müssen, kann nur Gegenstand von Vermutungen sein.  
Die ablehnende Haltung vieler Ingenieurbüros verstehen wir gut und halten sie - in Grenzen - für legitim; gewaltige Vermögensverluste werden durch dieses Verfahren in Gefahr gebracht.  
Trotzdem bitten wir auch im Lande Schleswig-Holstein in zureichender Maße angelegene Ingenieurbüros um Mitarbeit bzw. Lizenzvergabe.  
Zu Ihrer Unterrichtung lege ich Ihnen einige Informationschriften zu unserem Verfahren bei; ebenfalls erhalten Sie die letzten amtlichen Messwerte einer solchen Anlage in der Bundesrepublik und einer anderen, 5000 EGV-Anlage in Belgien. Sollte es in Schleswig-Holstein eine technische Kläranlage geben, die bei vergleichbaren Kosten ein ähnliches Leistungsniveau bietet, wäre ich für Benachrichtigung dankbar.

Mit freundlichem Gruß bin ich

Ihr ergebener

R. Kickuth

(-kickuth-)

wären eine Klärung durch Wurzelraumentsorgung in ihren - geplanten - Klärwerken.

Der "Vater der Wurzelraumentsorgung" ist Prof. Kickuth, der sich bereits seit knapp 20 Jahren mit diesem Problem beschäftigt. Prof. Kickuth ist Inhaber des Lehrstuhls für Ökochemie an der Gesamthochschule Kassel.

Neuwittenbeks SPD-Fraktion hat mittlerweile Kontakt mit Prof. Kickuth aufgenommen und von ihm interessante Informationen erhalten. Natürlich stellte die SPD diese Informationen der Gemeinde für ihre Arbeit zur Verfügung. Aber auch mit diesen Informationen wird die Entscheidungsfindung für die Gemeinde nicht derart erleichtert werden, so daß in den

nächsten Wochen bereits mit einer endgültigen Entscheidung zu rechnen wäre.

Was verbirgt sich nun hinter der Wurzelraumtsorgung?

Prof. Kickuth gibt den Einstieg so:

"Das Wurzelraumverfahren geht von

der Zielsetzung einer kostengünstigen, dezentralen und weitergehenden Abwasserreinigung aus. Es knüpft an Landbehandlungsverfahren an und sucht deren Nachteile zu vermeiden."

(wird fortgesetzt)

### ZWEI WAHLEN - DREI STIMMEN

Wir haben keine Stimme zu verschenken. Deshalb muß jeder wissen

Zur Bundestagswahl (Liste 1) zwei Stimmen abgeben (Partei und Kandidat)

Zur Landtagswahl (Liste 2) eine Stimme abgeben (nur Partei)

# SPD

## KINDER-ECKE

### Der unheimliche Planet

### Delta IV 2

von Nils Klippstein und Andreas Arnold

Als die Familie Mayer eines schönen Herbstmorgens aufwachte, froren alle sehr. Von Herrn Mayers großen Feh, bis zu den Haarpitzen von Frau Mayer. Als Herr Mayer, der mit Vornamen Egon hieß, die Augen aufmachte, sah er, daß sein Haus verschunden war.

Als die Familie fertig mit anziehen war, was nur Dami in Anspruch nahm, gingen sie ins Haus suden.

Die Familie bestand übrigens aus Mutter Irene, Vater Egon und den Kindern Maximilian und Karl-Louis-Ottokar. Sie gingen also wie gesagt das Haus suchen. Man hatte natürlich sofort eine Idee: "Ullie währs, wenn wir zu Professor Schmittge gehen. Der hat doch angeblich so ein großes Fernrohr. Damit können wir die ganze Umgebung nach unserem Haus absuchen!" "Okay, Maxi!" stimmten die anderen zu. "Na, dann los!" rief Maxi.

Sie gingen über Felder und Wiesen, überquerten große Flüsse und kletterten über hohe Berge. Und als sie nun endlich bei Fr. Schmittge angekommen waren, waren sie so erschöpft, daß sie sich gleich im Garten von Fr. Schmittge niederließen und sofort einschließen. Am nächsten Morgen, als sie alle wieder wach waren, gingen sie sofort in das Haus von Fr. Schmittge. Sie gingen in den großen Saal mit dem riesen-Fernrohr und erzählte Fr. Schmittge ihre ganze Geschichte von vorne bis hinten. Als sie wurde erzählt hatten, bat sie Fr. Schmittge ob sie vielleicht ihr Haus durch das Fernrohr suchen dürften. Sie dürften es, und Egon ging sofort an das Fernrohr. Nach anstrengender Suche fand Egon das Haus. "Es steht auf dem Planeten Delta IV 2", sagte er.



"Forschung folgt!"



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

## Der BÜRGER BRIEF

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Neuwittenbek 2/83

Am 6. und am 13. März wird gewählt. Sie sind dann gefordert zu bestimmen, wer in den nächsten Jahren die Geschicke von

Bonn bzw. Kiel aus bestimmt. Wir bitten um eine Unterstützung zugunsten der Sozialdemokraten.

Beide Kandidaten haben wir Ihnen in den letzten Wochen hier in Neuwittenbek in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Sie hatten die Möglichkeit, sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen; noch offene Fragen wurden freimütig beantwortet.

Mit Heide Simonis für den Bundestag und Kurt Hamer für den Landtag stehen für die SPD hervorragende Kandidaten zur Wahl. Dies haben auch die beiden Spitzenkandidaten (Jochen Vogel für Bonn und Björn Engholm für Kiel) erkannt. Denn in einem Kabinett Vogel soll Heide Simonis Staatssekretärin werden und in einem Kabinett Engholm wird Kurt Hamer Finanzminister.



Wir Sozialdemokraten haben versucht deutlich zu machen, welche Ziele wir anstreben - mit welchen Maßnahmen wir die anstehenden Probleme lösen wollen. Anders als bei der Union war unser Wahlkampf nicht darauf ausgerichtet, nur den politischen Gegner schlecht zu machen. (Auch wir hätten die von Herrn Stoltenberg zu vertretende, hohe Verschuldung Schleswig-Holstein "breit treten" können; wir taten es aber nicht! Denn wir wollten einen sachlichen Wahlkampf.) Wählen Sie die Sozialdemokraten!

Ihre SPD Neuwittenbek

### SPD-Kreistagsfraktion und Betroffene sind sich einig: Im Kreis Rendsburg-Eckernförde soll ein Behindertenbeirat gebildet werden!

Das Jahr 1981 war das Jahr der Behinderten, doch auch dieses Jahr hat die Situation der Behinderten im Kreis Rendsburg-Eckernförde nicht wesentlich gebessert. Diese Tatsache war Anlaß genug für die SPD-Fraktion unseres Kreises, neue Überlegungen anzustellen. Ein Ergebnis war der Vorschlag, einen Behindertenbeirat zu bilden. Dazu wurde von der Fraktion eine Anhörung unter der Leitung des Vorsitzenden des Sozial- und Gesundheitsausschusses Wulf-Dieter Stark-Wulf (Gettorf) mit vielen in der Behindertenarbeit tätigen Verbänden durchgeführt.

Beratungsgegenstand der Anhörung war ein von der SPD gefertigter Richtlinienentwurf für einen Behindertenbeirat auf der Ebene des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Der Behindertenbeirat soll alle speziellen Probleme der behinderten Mitbürger behandeln, alle Angelegenheiten der Behinderten unterstützen und damit die Zusammenarbeit der Behindertenorganisationen fördern. Bei Planungen und Entscheidungen über Maßnahmen für Behinderte soll der Beirat schriftliche Stellungnahmen und Empfehlungen für den Kreistag und den Sozial- und Gesundheitsausschuß des Kreises abgeben.

Die Anhörung zeigte, daß viele Behindertenverbände voneinander nur wenig oder gar nichts wissen. Wenn man gemeinsam „an einem Strang zieht“, so die Meinung bei der Anhörung, kann man auch mehr erreichen. Dem Beirat sollen möglichst alle betroffenen Verbände angehören, wurde betont. Unterstützung fand auch der SPD-Vorschlag, nur 2 oder 3 Kreistagsabgeordnete in den Beirat zu wählen.

Die Initiative der SPD wurde von allen anwesenden Verbänden begrüßt. Auf Vorschlag der Behindertenverbände bemüht sich die SPD im Kreis jetzt, auch die anderen Fraktionen im

Kreistag (CDU und FDP) von der Notwendigkeit eines Behindertenbeirates zu überzeugen. Es soll erreicht werden, daß alle drei Fraktionen einen gemeinsamen Entwurf für einen Behindertenbeirat erarbeiten und im Kreistag verabschieden.

Die SPD-Kreistagsfraktion hat sich diesen Wünschen angeschlossen. Der Fraktionsvorsitzende Wulf-Johuk (Rendsburg) hat dieses den anderen Fraktionen in einem Brief mitgeteilt. Wunsch der SPD ist es, die Mitglieder des Behindertenbeirates noch vor den Sommerferien zu wählen, damit er dann gleich nach der Sommerpause seine Arbeit aufnehmen kann.

# NEUWITTENBEK - FÜR EINEN ABEND IM BLICKPUNKT!

Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

## ANNEMARIE RENGER

### stand Rede und Antwort

Zwei große Limousinen mit BN-Kennzeichen vor der "Linde" - drei junge, sportliche Herren (die Jacken ständig geöffnet) in der Nähe des Eingangs zum Saal postiert. Zeichen für den hohen Besuch aus Bonn!

Annemarie Renger, Vizepräsidentin

des Deutschen Bundestages in Neuwittenbek. In ihrer Begleitung die Bundestagsabgeordnete Heide Simonis (SPD). Keiner besonderen Erwähnung bedarf es wohl, daß der Saal in der "Linde" randvoll war. Auffällig insbesondere: das große Interesse der weiblichen Mitbürger.

Annemarie Renger,

leider etwas unter Zeitdruck, hielt ihr Referat: Schwerpunkte sozialdemokratischer Politik, Abgrenzung zu den anderen Parteien und die Schlußfolgerung - SPD wählen! Am Herzen lag ihr offensichtlich, die Gleichstellung der Frau zu sichern. Durch die Bonner Rechtskoalition sieht sie dies gefährdet; Beispiele zeigte sie anhand von Gesetzen auf. Die Frauen dürften nicht die Reservearmee auf dem Arbeitsmarkt sein, die bei Bedarf wieder "an den Herd" geschickt

werden könnten. Frauen seien zumindest genauso geschickt und intelligent wie die Männer. Beifall unterstützte wiederholt die Ausführungen der Bonner Spitzenpolitikerin, Applaus auch als sie nach über einer Stunde wieder den Saal verließ.



So reizvoll es war, einmal unmittelbar Informationen aus Bonn zu erhalten, politisch interessanter war die anschließende Diskussion mit MdB Heide Simonis.

Aber immerhin hat die Veranstaltung auch gezeigt, daß weit mehr Mitbürger am politischen Geschehn interessiert sind, als man manchmal annehmen muß. Auf jeden Fall sollte der Veranstalter derartige Abende wiederholen.



## Radweg \*\*\*\*\*

17

Eine Sensation war es schon, was MdL Hahn auf der CDU-Wahlveranstaltung erklärte! Der Radweg an der Landesstraße 46 (Neuwittenbek/Landwehr) wird vom Land bezuschußt. Wenige Stunden zuvor hatte er eine verbindliche Zusage des Ministerialdirigenten Solterbeck erhalten. Vor nur kurzer Zeit hatte Herr Solterbeck schriftlich erklärt, daß "ein Bau bis zum Jahr 1984 nicht möglich

ist".

Wie war das möglich? Die Lösung ist einfach: der Radweg muß "Gehweg" heißen. Und schon gibt's 80 % Zuschuß vom Land. (Darüberhinaus ist eine Bezuschußung auch durch den Kreis möglich.)

Die drei Gemeinderatsfraktionen reagierten prompt! Alle Drei stellten sogleich am nächsten Tag einen Dringlichkeitsantrag im Gemeinderat. Vielleicht klappt es nun!

## Schmidt kämpft für Vogel



Ein Gespann schon über viele Jahre: Hans Jochen Vogel und Helmut Schmidt.

Die Wähler haben, wo immer sie Gelegenheit dazu hatten, der neuen Koalition für ihre Machtübernahme durch die Hintertür eine Quittung erteilt. Am 19. November in Kiel, hat die SPD zusammen mit Helmut Schmidt und Jochen Vogel den Aufbruch nach vorn für die kommenden Jahre begonnen.

In Hamburg hat Helmut Schmidt an der Seite von Klaus von Dohnanyi im Wahlkampf entscheidend mit dazu beigetragen, die neuen „Hamburger Verhältnisse“ zu schaffen. Doch war nicht erst der Wahlerfolg in Hamburg nötig, um zu beweisen, daß in der Bundesrepublik kein großes Vertrauen zu der neuen Rechts-Regierung in Bonn besteht. Auch die Wahlen in

Hessen und Bayern haben den Wortbrüchigen ganz schön zugesetzt.

Die Bürger in diesem Lande halten die neue Regierung Kohl/Genscher einfach nicht für fähig, die schweren Wirtschafts-, Sozial- und außenpolitischen Probleme zu lösen, die es für die Bundesrepublik zu „knacken“ gilt. Helmut Schmidt hat die Stafette an Hans-Jochen Vogel

übergeben, der sich in der schlimmsten Krise des inneren Friedens – im Terroristenjahr 1978 – so vorzüglich bewährt hat. Doch Helmut Schmidt kämpft auch weiter dafür, daß der „Winterkanzler“ Kohl am 6. März sein Bündel wieder schnüren muß. Unermüdlich ist er für seinen Nachfolger im Einsatz. Er selbst sieht gute Chancen für Vogel, da die SPD endlich den lästigen Zwang der Rücksichtnahme auf einen geltungssüchtigen Koalitionspartner abgestreift hat.

Im  
deutschen  
Interesse.  
Hans-Jochen Vogel  
**SPD**

# 18 Hans-Jochen Vogel legt ein Programm für die ersten hundert Tage seiner Regierung vor!

Hans-Jochen Vogel hat in seiner Rede vor dem Wahlparteitag der Sozialdemokraten am 21.1.1983 in Dortmund, auf dem das „Regierungsprogramm der SPD 1983-1987“ einstimmig verabschiedet und er selbst einstimmig als Kanzlerkandidat bestätigt wurde, ein „100-Tage-Programm“ vorgelegt. Hans-Jochen Vogel: „Unter diesen drei Leitgedanken: Kontinuität, Perspektive, Hoffnung wird die Arbeit einer von mir geführten Bundesregierung vom ersten Tage an stehen... Diese Regierung wird sofort an die Arbeit gehen. Und sie wird schon für die ersten hundert Tage ihrer Amtszeit ein ganz konkretes Programm in Angriff nehmen. Ich gebe es heute und hier bekannt, damit jeder weiß, wie er mit uns dran ist.“ Diesen Teil der Rede von Hans-Jochen Vogel dokumentiert unsere Zeitung im vollen Wortlaut:

- aus einer Einschränkung ungerechtfertigter Vorteile bei den Steuerspar-Modellen;
  - ein Sofortprogramm für die deutsche Stahlindustrie vorlegen, das auch die Steinkohle einbezieht, soweit sie durch die Stahlkrise betroffen ist
  - den Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes einbringen, das die Regelarbeitszeiten verkürzt und die zulässigen Überstunden begrenzt und
  - eine Konferenz zur Vorbereitung eines Solidarpaktes einberufen.
3. Die Bundesregierung wird bei den maßgebenden Industriestaaten auf einen internationalen Beschäftigungspakt dringen und den Regierungen dieser Länder konkrete Vorschläge für eine gemeinsame Beschäftigungsstrategie übermitteln. Dabei wird auch die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den

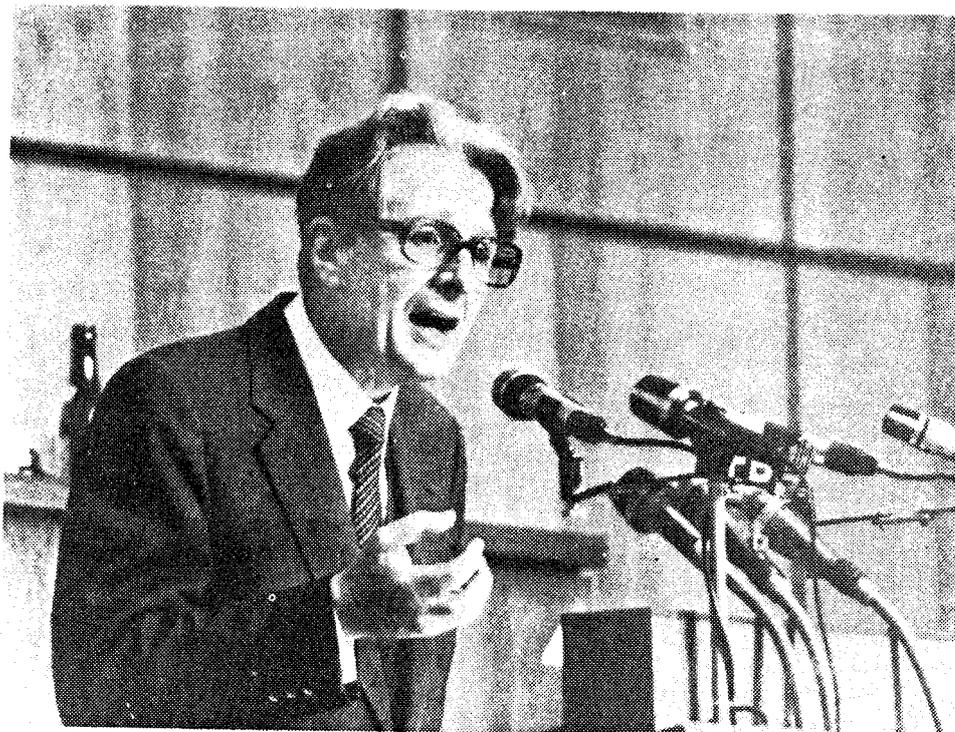
befah, sowie

- die unverzügliche Inkraftsetzung der Großfeuerungsanlagenverordnung.

Weiter werde ich alle Ressortzuständigkeiten für den Umweltschutz bei einem Bundesressort zusammenfassen und zu diesem Zweck den Natur- und den Tierschutz aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgliedern.

7. Ich werde im Bundeskanzleramt eine Stelle für die Gleichstellung der Frau einrichten und mit einer Frau im Staatssekretärsrang besetzen. Dafür wird eine der von der Übergangsregierung neugeschaffenen Staatssekretärsstellen eingespart.

Auch bei diesen konkreten Ankündigungen dürfen die Realitäten nicht aus dem Blick geraten. Diese Realitäten besagen: Für einen Teil der genannten Maßnahmen sind Bundesregierung und Bundestag alleine zuständig. Für andere – so unter anderem für das Arbeitszeitgesetz, das Gesetz zur Neuordnung des Rechts der Kriegsdienstverweigerung und des Zivildienstes, die Korrektur des Bundesausbildungsförderungsgesetzes und das Gesetz zur Beschränkung ungerechtfertigter Vorteile bei den Steuersparmodellen – bedarf es der Zustimmung der Mehrheit des Bundesrates. Ich werde von Anfang an um diese Zustimmung werben. Wird sie dennoch verweigert, liegt die Verantwortung dafür bei der Mehrheit des Bundesrates. Ich weise auf diesen Zusammenhang schon jetzt ausdrücklich hin, weil ich in keinem Punkt mehr versagen will, als ich halten kann.



1. Ich werde unverzüglich eine persönliche Initiative zur Förderung der Genfer Mittelstreckenraketen-Verhandlungen mit dem Ziel ergreifen, daß es dort zu einer einvernehmlichen Regelung kommt, die die Aufstellung neuer Systeme auf unserer Seite entbehrlich macht. Außerdem werden alle Aktivitäten auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle und der Abrüstung künftig im Bundeskanzleramt unter meiner politischen Verantwortung koordiniert.

2. Die Bundesregierung wird alle, die in der Bundesrepublik für die Erhaltung und die Schaffung von Arbeitsplätzen Verantwortung tragen, auffordern, gemeinsam einen Solidarpakt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einzugehen. In diesem Zusammenhang wird die Bundesregierung

– sofort mit der Aufstellung eines Beschäftigungshaushaltes 1983 bis 1985 beginnen, dieser wird finanziert

● aus einer Ergänzungsabgabe zur Einkommenssteuer für die Besserverdienenden, die an die Stelle der sogenannten Zwangsanleihe tritt;

● aus dem Verzicht auf die geplante Wiedereinführung ungerechter Kinderfreibeträge, welche die höheren Einkommen einseitig begünstigen;

● aus einer Begrenzung der Vorteile aus dem Ehegatten-Splitting bei höheren Einkommen und;

Entwicklungsländern angesprochen werden.

4. Die Bundesregierung wird in den ersten 100 Tagen den Entwurf eines neuen Zivildienstgesetzes einbringen, das die Gewissensprüfung vollständig abschafft und die jetzt vorgesehene Dauer des Zivildienstes auf das von der Verfassung wirklich gebotene Maß verkürzt.

5. Die Bundesregierung wird konkrete Schritte unternehmen, um das durch die Übergangsregierung beeinträchtigte Vertrauen in die soziale Gerechtigkeit staatlicher Politik wieder herzustellen. Sie wird zu diesem Zweck in den ersten 100 Tagen Gesetzesvorlagen einbringen, die

– die von der Übergangsregierung veranlaßten Verschlechterungen des sozialen Mietrechts rückgängig machen,

– den von der Übergangsregierung vollzogenen Abbau der BAföG-Leistungen korrigiert und

– die unter dem Druck der FDP eingeführte Selbstbeteiligung der Versicherten bei Krankenhausaufenthalt und Kuren wieder beseitigt.

6. Die Bundesregierung wird in den ersten 100 Tagen ein umfassendes Notprogramm zur Rettung des Waldes in Angriff nehmen. Dazu gehört

– die Einberufung einer Sonderkonferenz der Regierungschefs des Bundes und der Länder, die sich ausschließlich mit diesem Thema

Im  
deutschen  
Interesse.

Hans-Jochen Vogel

SPD

## FERNSEHTERMINE VOR DEN WAHLEN

3. März 20.15 Uhr, ARD und ZDF, Diskussionsrunde der Parteivorsitzenden und Spitzenkandidaten zur Bundestagswahl
8. März 21.00 Uhr, III. Fernsehprogramm, Streitgespräch der Spitzenkandidaten zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein
9. März 20.15 Uhr, III. Fernsehprogramm, Wahl-Hearing zur Landtagswahl

### **Leber: Keine Schuldzuweisungen**

**G**eorg Leber, 62, Mitglied des Deutschen Bundestages seit 1957 und ehemaliger Verteidigungsminister der SPD, kandidiert nicht mehr für den nächsten Bundestag. Leber hielt während der Haushaltsdebatte Mitte Dezember im Deutschen Bundestag seine letzte Rede als Parlamentarier.

Auszüge aus Lebers vielbeachteter Rede:

**W**ir haben nicht sieben, sondern 27 fette Jahre gehabt. Das Ende war etwa das Jahr 1976. Wir alle zusammen haben in diesen 27 fetten Jahren – mit einem zum Teil hohen jährlichen Wachstum – nicht eine einzige Scheune gebaut. Im Gegenteil, wir alle miteinander haben in jedem Jahr jede Mark, die wir dazugewonnen haben, in Leistungen für unser Volk umgesetzt. Wir alle haben uns in einer Zeit, in der unsere Wirtschaft wuchs, soziale Sicherungen gegeben, die uns in die erste Gruppe der Welt gebracht haben, wenn die Welt danach bemessen würde... Und wir sollten alle miteinander nicht reuen und bedauern, weil es nicht eine einzige Partei war, die dafür die Verantwortung trägt, sondern weil wir das alle miteinander getan haben.“

**I**ch habe immer auch Zweifel gehabt, ob es denn wirklich notwendig ist, jedem Kind jedes Jahr jedes Schulbuch neu zu geben. Mein Vater war Maurer. Ich war der Älteste. Ich habe ein Schulbuch bekommen, und das erste, was geschehen ist, war: Es mußte gut eingepackt werden, weil dahinter noch drei waren, die das auch noch gebrauchen mußten.“ Zwar seien dies einfache Beispiele, aber sie zeigten, „was an der Peripherie im Wachstum im Überfluß geschehen ist“...“

**E**s war doch so – denken Sie mal darüber nach; wir sind ja alle schon einmal Regierung und Opposition gewesen: Wenn die jeweilige Regierung eine Idee hatte, wenn sie etwas vorhatte; hat die jeweilige Opposition nie gebremst. Wie sollte sie denn auch? Die jeweilige Opposition hat immer mehr gefordert und ihre Truppen im Bundesrat nur unter der Bedingung zur Zustimmung ermächtigt, daß noch etwas daraufgesetzt worden ist. So ist es gewesen, als Sie hier in Bonn die Regierung stellten, und so ist es gewesen, als wir in den letzten dreizehn Jahren die Regierung gestellt haben. Wer soll dann dem anderen Schuld vorwerfen? Wenn es hier Schuldige gibt, dann waren wir alle es, niemand anders.“

SM.

### **Kurt Hamer,**

Vizepräsident des Landtages

Im Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost kandidiert Kurt Hamer für die Sozialdemokratische Partei. Er ist seit 16 Jahren Mitglied des Landtages und finanzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Gerade in dieser Funktion erlebt er immer wieder, daß die CDU nach mehr als 30 Jahren in der Regierungsverantwortung verbraucht ist und dringend abgelöst werden muß. Alle Vorschläge der Opposition wurden von der CDU mit ihrer denkbar knappen Einstimmen-Mehrheit abgewiesen. Auf der Strecke blieben dabei erfolgversprechende Ansätze, die Haushaltspolitik als Instrument zur Sicherung vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze zu nutzen.

Kurt Hamer hat maßgeblichen Anteil am finanzpolitischen Konzept, mit dem eine SPDgeführte Landesregierung nach dem 13. März die Probleme anpacken wird. Kurt Hamer kämpft dafür, daß Björn Engholm Ministerpräsident von Schleswig-Holstein wird!

Nicht zuletzt auf Grund seiner langjährigen kommunalpoliti-

schen Erfahrungen setzt sich Kurt Hamer für eine aufgabengerechte Finanzausstattung der Gemeinden ein. In langen Jahren als Stadtverordneter in Nortorf, als Bürgervorsteher und Kreistagsabgeordneter hat er die Sorgen der Menschen kennengelernt, für die er jetzt im Landtag arbeitet.

Seit 1975 auch Landtagsvizepräsident, hat Kurt Hamer neben der Finanzpolitik noch weitere wichtige Schwerpunkte: Er engagiert sich für Minderheiten, vor allem für das Verhältnis zur dänischen Minderheit im Grenzgebiet. Ein besonderes Anliegen ist ihm der Denkmalschutz.

Kurt Hamer wirbt um die Stimmen der Bürger im Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost, damit in Schleswig-Holstein endlich eine Regierung gebildet werden kann, die zuhört und nicht an den Menschen vorbei entscheidet. Dafür bittet er auch um Ihre Stimmen!

Zur Person: Kurt Hamer, geb. 1926, Konrektor, verheiratet, drei Kinder, Am Stadtpark 44, 2353 Nortorf

**■ Briefwahl ■** Wer am Wahltag sein Wahllokal nicht aufsuchen kann, seine Stimme aber nicht verschenken will, wählt per Brief.

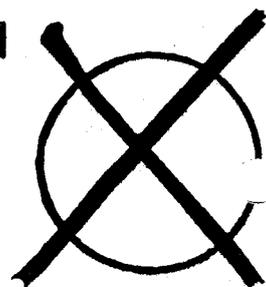
Wer nicht ins Wahllokal gehen kann, sollte unbedingt die Briefwahlunterlagen beantragen. Dazu braucht man nur die Rückseite der durch das Wahlamt zugestellten Wahlbenachrichtigungskarte ausgefüllt zurücksenden. Der Briefwähler erhält daraufhin einen Wahlschein, einen amtlichen Stimmzettel, einen amtlichen Wahlumschlag (Farbe: blau), eine Siegelmarke, einen amtlichen (roten) Wahlbriefumschlag sowie ein Merkblatt als „Gebrauchsanweisung“. Der Briefwähler muß dann den Stimmzettel persönlich ankreuzen, in den (blauen) Wahlumschlag legen und diesen mit der Siegelmarke verschließen. Nachdem er auf dem Wahlschein eidesstattlich versichert hat, daß er den Stimmzettel persönlich gekennzeichnet hat, legt er diesen Wahlschein mit dem (blauen) Wahlumschlag zusammen in den (roten) Wahlbriefumschlag und schickt diesen an den zuständigen Wahlleiter. Dort muß der Wahlbrief spätestens am Wahltag bis 18.00 Uhr eingegangen sein.

SM

## Ihr Kandidat zur Landtagswahl

# Kurt Hammer MdL

# SPD



## So einfach is dat!

Hein weer all'n poor Jahr Rentner. Un dorüm seet he ok ofters op de Bank. Nich op de, wo sien vormalige Arbeitgevers ehr Geld liggen hebbt, nee, op'n anner Bank. Een von de, de buten stoht. Dor, wo he öfters anner Luud sehn un mit ehr schnacken kann. Awer noch wehr Hein alleen. Un deswegen wer he ok an't Denken. He harr ok vel to denken. Wie dat in Bonn nu komen weer. Un dat moot een jo togeben, dor kann een wull lang över nodenken und kümmt doch nich torecht.

Awer denn keem Fiete. „Mensch, Fiete,“ frucht sik Hein, „di hew ick nu jo all lang nich mehr sehn. Bust du krank west?“

„Dat magst wull seggn, Hein,“ wurt Fiete an, „ik weer jo meist all doodleben, wenn dat nich so duer worrn wer.“

„Du, dor denkst Du falsch in.“ keemen Hein sien Gedanken wedder vor, „god wenn Du di dat starben nich leisten kannst, mootst Du jede Gelegenheit dorto utnutzen. Vonwegen de Volkswirtschaftlichkeit.“

„Un wat harr ik denn dorvon?“ frog Fiete.

„Wat wust Du denn noch hebben, wenn du dood bust! – Nee, de Wirtschaft hett denn wat dorvunn. Nich veel, awer doch so'n beten wat von Konjunktur – Suh, du kannst doch all so meist nich mehr leben, wenn di dat schlecht john deit. Du kost de annern blots Geld. Vor allen den Stoot und de Wirtschaft, wat jo datsulvige is. Un wenn du denn noch wiederleben wilst, denn is dat nix anners, as dat verflixte An-

spruchsdenken.“

„Tuunkram!“ sa Fiete all'n beten wat argerlich, „ik hev min Levdag arbeit, nu wil ik ok min Rente dorfor hebben.“

„As ik dat segg hev,“ nick Hein, „nix as utverschämtes Anspruchsdenken. Kiek mol. Du hest jummer blots för dien Chef arbeit. Wat is dat all? Awer wat dien Chef wer, de hett di arbeiten loten. Un dat is Leistung, de belohnt warn moot. – Un nu kummt du un hest nich mol so veel Eegenverantwortung, dat du ok starben wilst, wenn du dat all kannst. Blots weil du noch Rente kriegen wilst. Suh dat doch in, so'n Denken moot dienen Chef doch as ut den reinste sozialistische Folterkammer utbroken vörkomen, wo he doch sovel Leistung ut dien Arbeit mokt hett.“

Fiete wull al wutend warn, awer denn seh he god noch dat Grienen in Hein sien Gesicht.

„Du, Hein,“ segg he denn ganz fründlich, „dat is doch allens man Kohl, wat du mi dor vertelln wilst!“

„Hest recht,“ geev Hein to, „man de regiert uns jo nu. Un dorüm givt dat nu ok wieder nix as Kohl. Gliks wart dor noch anner Luud in rumgenschern oder dat'n graflichen Geschmack geben.“

„Ik heb de nich hebbn wulln!“

„Keen een hett de hebbn wulln,“ nick Hein, „wegen dem heb se uns jo ok gor nich ers frog.“

„Awer de richtige Demokratie is dat ok nich“

wer Fiete overtugt

„Nee, dat is Staatsverantwortung.“

„Worum dat denn?“

„Wiel dat se nu in aller Ruh di un mi un Arbeitnehmers un den Kranken un de Arbeitslosen un alle Lüud, de nich vel hebbn, wat wegnehmen un dat den Wirtschaft toschuben könnt. Un den könnt denn dormit ratschonaliseern, dat se noch mehr Arbeitslose kriegen, de se wat wegnehmen könnt. Un op de Ort kümmt denn jummer mehr Geld inne Kass.“

„Dat is doch dösig,“ segg Fiete, „wenn wi all nix mehr köpen könnt, vun wat will de Wirtschaft denn wohl leben?“

„Na, vun dat, dat den Stoot di wegnimmt – Suh, dat moots du sehn: de Wirtschaft, dat is nu de Stoot. Un de Verantwortung, dat de dat good geiht, de hett nu de Regierung to dragen. Un dat is schwor genug. Wat kummt Du dor noch mit dien Kopenkönnen or Nichkopenkönnen!“

„Un för mi hett de Stoot keen Verantwortung nich?“ frog Fiete argerlich, „wenn ik nu nix mehr hev, dat he mi för de Wirtschaft wegnehmen kann, wat is denn?“

„Denn,“ segg Hein, „denn moots du tokrieken dat du starvst, wiel du de Gelegenheit dorto hest. Dat is Eegenverantwortung – Un de Regierung help di dorbi, dat du de hebbn kannst. Un dat is wedder Stootsverantwortung. Un denn kummt jeden to dat, wat em tosteiht, so as di dat Starben. – Un dat is denn soschiale Rechtsstoot – So einfach is dat.“